

## **Gerechte Bildung?**

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Rainer Lehmann diskutiert mit Dr. Eva-Maria Stange und Thomas Colditz über das längere gemeinsame Lernen am 22. März 2011 in Dresden

**„Kein Thema trennt in der Politik mehr als die Bildung.“ behauptet Thomas Colditz. Doch sind die ideologischen Gräben erst einmal überwunden, findet sich auch eine gemeinsame Basis. So jedenfalls bei der Veranstaltung "Einzelnen fördern oder gemeinsam lernen? Auf der Suche nach gerechten Bildungswegen"**

Prof. Lehmann von der Humboldt-Universität Berlin ist Autor der "Element-Studie" von 2008. Er weiß, wie tief die Diskrepanzen normalerweise sind und wie schnell und unterschiedlich wissenschaftliche Befunde politisch interpretiert werden. Dies gilt besonders für die Frage, wie lange Kinder gemeinsam lernen sollten.

### **Forschungsstand und Reformitis**

Die Debatte um längeres gemeinsames Lernen wurde von zahlreichen Studien begleitet. Lehmann kritisiert deren fast ausschließlich quantitativen Charakter. Was sagen die Studien? Laut Lehmann sei bisher nicht belegt, dass längeres gemeinsames Lernen soziale Benachteiligungen wirkungsvoll mindern könne. Unstrittig sei das positive Lernklima in leistungsstarken Klassen. Hier lernen alle Kinder schneller, das gilt für lernschwächere und stärkere Schüler.

**Fragen ohne Antwort: »Auf welchen Ebenen im Bildungssystem entsteht und wirkt Heterogenität? Welche differentiellen Wirkungen treten für schwächere und stärkere Lerner im Gefolge geltender institutioneller Regelungen auf? Welche Konsequenzen lassen sich daraus für bildungspolitische Maßnahmen ziehen?« (Lehmann)**

Eine frühe Differenzierung scheint für Lernbiographien unproblematisch, vorausgesetzt die Übergangsdagnostik, in Sachsen Bildungsempfehlung, ist präzise. Hier sieht Lehmann massiven Entwicklungsbedarf. Auch zentrale Fragen nach der Entstehung und Wirksamkeit von Heterogenität im Bildungssystem und nach der Wirksamkeit von Bildungsreformen auf unterschiedliche Lerngruppen lässt der aktuelle Forschungsstand unbeantwortet. Lehmann: „Das ist schulpolitischer Blindflug!“

### **Ganz oder gar nicht**

An den Vortrag von Lehmann schließt sich eine engagiert geführte Podiumsdiskussion mit Eva-Maria Stange und Thomas Colditz sowie einem interessierten und fachlich kompetenten Publikum an. Kritisiert wird, dass 6- oder 8-jährige gemeinsame Lernzeiten aus entwicklungspsychologischer Sicht fragwürdige Kompromisse seien. Entweder man trenne früh oder lasse die Schüler bis nach dem Ende der Pubertät gemeinsam lernen.

Erwartungsgemäß plädiert Colditz für die Beibehaltung der bestehenden Strukturen, während Stange sich für möglichst lange gemeinsame Lernzeiten ausspricht. Wenn man aber beim Status quo bleibe und die Bildungswege früh trenne, so Stange, verlange dies nach einer längeren, sprich früheren Förderung im Kindergarten. Diese Position unterstützt Lehmann und verknüpft damit die Forderung nach einer besseren Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher.

### **Differenzieren – aber richtig!**

Einig war man sich in der Diskussion bei der Einschätzung Lehmanns, dass mit einer frühen Differenzierung der Bildungswege höhere Anforderungen an die Qualität der Übergangsdagnostik gestellt werden müssen. Wer die Weichen zeitig stellt, braucht gute Argumente. Hier sieht Stange massiven Forschungsbedarf.

#### **»Die Qualität der Bildungsempfehlung ist eine Black Box.« (Stange)**

Colditz bemängelt, dass die Betonung sprachlicher Kompetenzen bei der Übergangentscheidung die Jungen benachteilige und für nachträgliche Korrekturen der Bildungsempfehlung das System zu undurchlässig sein. Auch mit Blick auf den hohen Anteil an Förderschülern sei die Qualität der Übergangsdagnostik zu hinterfragen. Bei 8,3 Prozent aller sächsischen Schüler wurde sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, der Bundesdurchschnitt lag 2007 bei 4,5 Prozent. Auch Lehmann ist sich sicher, dass ein hoher Förderschüleranteil keine günstigen Erwartungen für die betroffenen Kinder zulasse.

#### **»Wir haben ungesund viele Förderschüler.« (Colditz)**

Die frühe Trennung der Schüler komme jenen Lehrern entgegen, welche sich nicht auf heterogene Lerngruppen einstellen wollen oder können. Unter Berufung auf die Ergebnisse der TIMSS-Studie von 1997 fordert Lehmann einen höheren Stellenwert heterogener Lerngruppen in der Lehrerbildung.

### **Trennendes**

...gibt es dann doch noch kurz vor Schluss. Stange fordert eine weitgehende Autonomie der Schulen. Bei entsprechender materieller sowie personeller Ausstattung und Freiheit der einzelnen Schulen in Verbindung mit bundesweiten Bildungsstandards könne man viel Geld für Bildung sparen.

#### **»Wir brauchen keine 16 Kultusministerien.« (Stange)**

Unter dem Strich ist festzustellen, dass der von Lehmann vorgetragene Forschungsstand nicht eindeutig ist. Es gibt zahlreiche Argumente für die frühe Differenzierung der Bildungswege aber auch für das längere gemeinsame Lernen und damit ausreichend Futter für den Fortgang der Debatte, denn kein Thema trennt in der Politik mehr als die Bildung.

#### **Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Rainer Lehmann**

Professor für Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin und Autor der Element-Studie

#### **Dr. Eva-Maria Stange MdL**

Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst a.D., Bildungspolitische Sprecherin der SPDFraktion im Sächsischen Landtag

#### **Thomas Colditz MdL**

Lehrer, seit 1990 Bildungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

